

Bezugs-Preis
In der Heftespektion über den im Stadtbüro und den Vororten erreichbaren Ausstellungen abgezahlt: vierjährlich 8.45,- — jährlicher täglicher Aufstellung ins Haus A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 6,- für die übrigen Länder laut Zeitungspreise.

Redaction und Expedition:

Johanniskirche 8.
Grempler 183 und 222.

Gremplerdition:
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 8,
E. Röder, Konzertantreite, 14, u. Königsg. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Schlesische 6.
Grempler 1. Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzstraße 116.

Grempler 1. Nr. 8866.

Nr. 368.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.**

Dienstag den 22. Juli 1902.

Politische Tageshau.

* Leipzig, 22. Juli.

Der commandirende General Freiherr von der Goltz erkrankt in dem demokratischen Auguste der "Deutschen Presse" die wichtige Frage: Was können wir aus dem Krieg lernen? Auf sein vollständiges Gehör ergiebt sich ihm die heitste Lehre, daß die Zahl im Kriege nicht von so unbedingt entscheidender Bedeutung ist, wie man es gerade in neuerer Zeit vielfach behauptet hat. Rämentlich die große Überlegenheit der Engländer an Artillerie erwies sich in allen größeren Kämpfen wenig wirksam, von der Goltz folgert hieraus und aus der Wirkung einzelner, gleichzeitig aufgetretener Vierengeschüsse, daß die Gefahr, die in zu enger Aufstellung liegt, erheblich geworben ist, und daß die Bewehrung der Stützpunkte wichtig, wertlos zu werden, wenn nicht zugleich der Raum wächst, in dem sie Verwendung finden kann. Der Kampf der Infanterie gegen Infanterie hat von Neuem gezeigt, wie hart die Verteidigung gegenüber einem aussichtslosen frontal Angriff ist, und wieviel ein unentstehbarer Vertheidiger in der Besiegung ausgedehnte Stellungen mit geringen Kräften hin heranführen darf, wenn er seiner Planen sicher bleibt. Ferner ist in Traubnau auf das Prinzip der Taktik getreten, daß unter dem Geschwader moderner Waffen über offenes Gelände schlagsmäßig vorgezogen werden darf, ohne Gefahr für uns. Die Anwendung dieser Taktiken in Infanterie kann auch in europäischen Kriegen gelegentlich mit Vorteil dienen, wo es sich um Überwindung des Radikalismus und Deutlichkeit der Beleidigungen auf den Spannungen handelt. Unser Staat mit aus dem Kriegsergebnis Schaden auch für den europäischen Soldaten ziehen, so liegt doch das Wichtigste, was wir aus ihm lernen könnten und sollten, auf anderem Gebiete. Wahrscheinlich selbstbestimmt Vaterlande die hat die Boeren überhaupt besiegt, den Kampf für ihre Freiheit gegen die ungeheure Übermacht anzunehmen. In vollem Bewußtsein dessen, was man auf's Spiel legte, wurde der Entschluß zum Kriege gefasst. Welche Stärke die Boeren haben in ihrem Gottvertrauen fanden, ist bekannt. Den lebenden Geschichte in Europa muß dieser unwiderlegliche Beweis der realen Bedeutung idealer Güter, wie Gnade, Vaterland und Freiheit, zu Zug und Strommen dienen. Nicht minder kostbar ist der Beweis einer einfachen, harten Lebensweise geworden; nur durch eine solche Schule können Männer erzeugt werden, die einen Vergeltungskampf Jahrtausende fortsetzen. Die Rückkehr zu einem primitiven Culturstande, nur um frigerisch wieder zu werden, ist freilich nicht möglich. Richtig aber ist es, dem verwüstenden Einfluß unserer höheren Gesellschaft mit höherem Bewußtsein des Zwecks entgegenzuwirken. In der gesammten Erziehung unserer männlichen Jugend soll sich das angeprangt, zumal im Dienste des Heeres. Die Künste um das Wehrgerben und die Feingemälderei des Soldaten hat immer dort ihre Grenze zu finden, wo man sich sagen muß, daß ein Mehr im Feldlieden sich nicht verwirklichen läßt. Vor allen Dingen dürfen die großen Ausstreuungen nicht fehlen, die die Kräfte föhren und das Herz des Junglings härteln. Wie sollte die Schule vor Verantwortung dazu führen, daß nachwährende Übungen unterblieben, weil sie gefährlich für die Betheiligten sind. Nur die allgemeine Befolgung solcher Grundsätze vermag die hins-

reichende Anzahl an starken Charakteren heranzubilden, deren wir in einem künftigen Kriege bedürfen, wenn es nicht nicht an tüchtigen Kämpfern mangelt will. In unserer Jugend liegt heute ein frischer Zug, der sie den Altern nicht über dem Bilderkundung vernachlässigen läßt; aber aufs fallender und bedauerlicher Weise hört der Deutsche im Allgemeinen viel zu früh mit der Pflege der höheren Bilderkundung auf. Bildigkeit und Freiheit, welche der Bildermann im Alter sind aber für uns von höchster Bedeutung, weil sie ausnahmslos an der Spitze unserer Truppen Schicksäuber seien werden, die eine ansehnliche Zahl von Jahrzehnten angezeigt haben, von der Welt lernet lieber von den Boeren, als von den Engländern, findet es aber mit Recht, als sehr absurd, wenn man nicht untersucht will, welchen Eigentümlichkeit diese den militärischen Erfolg verdanken. Da steht an erster Stelle eine einschloßene, auf große positive Ziele gerichtete Politik, die sich nicht am Leid und der Erfahrung des status quo genügen läßt. Die leitenden Staatsmänner England und Irland haben den rühsamen Moment zum Handeln erfaßt. Der amerikanisch-schottische Krieg wurde von ihnen klug benutzt, um eine Säderung des Kreises England von jener Seite her auszuschließen. Die Stärke des feindlichen Europa, in dem die großen Mächte durch gegenseitige Missionen sich die Waage halten, lag klar vor ihren Augen; von Rusland war wegen der Friedenspolitik seines Herrschers nichts zu befürchten. Ein solcher Augenblick wäre in einem Jahrhundert vielleicht nicht wiederzufinden, und Chamberlain hat ihn nicht nur erkannt, sondern auch zielbewußt benutzt. Das war moralisch nicht bösartig, aber Hansmannlich folgerichtig. Die englischen Minister sind ferner gekleidet, als der erfahrene Stein ausblieb. Das war ihr Verdienst. Verdienst des englischen Volkes war es, daß es in seiner großen Weisheit trotz der Mängel des Heerwesens und seiner Führung doch einmütig beiden zur Seite stand. Dieser Patriotismus kann uns nicht minder zum Vorbild dienen, als die männlichen und soldatischen Tugenden der Boeren. Wenn sie ungeachtet aller Täuflichkeit vor dem Untergange nicht bewahrt blieben, so zeigt die Hauptaufgabe daran der Umstand, daß ihre gesuchte Kampfmethode allein die Verteidigung bestreitet hat. Es fehlt das positive Ziel, die Vertreibung der englischen Herrschaft aus Südafrika. Mit Bestimmtheit in's Auge gesehen, meint von der Welt, hätte dieses Ziel sie auch zu rechtzeitiger militärischer Offensive geführt, in der das Geheimnis des Sieges im Großen liegt."

Unter dem Titel "Das protestantische und das katholische Deutschland" veröffentlicht der "Leipziger Tagblatt" in der "Aktion" einen Artikel, der im Anschluß an die Vorgänge in Bayern die konfessionellen Befähigungen der Katholiken, die sich in Deutschland entwickelt haben. Er führt aus: "Das Katholizismus ist heute, die Schule ist die Hand zu bekommen. Der jetzt in Bayern geführte Kampf ist ein Stück des Kampfes um die Schule, den seiner Zeit Windkraft angeläßt hatte. Ich muß hier die Konfessionalisierung fordern, denn größer muß die Trennung auch unter den Katholiken werden; es wird auch von katholischer Seite das Mögliche geben, um ihre Rechte in katholischen Vereinen, Bruderschaften u. s. w. zu gewinnen und frei von der Verwaltung mit Andergläubigen zu halten. Immer mehr wird die deutsche Nation auf diesem Wege in zwei Nationen, eine katholische und

eine evangelische, gespalten werden. Leider finden diese katholischen separatistischen Bestrebungen die Unterstützung der meisten protestantischen Kirchen, insbesondere der evangelischen und der katholischen. . . . Was man von Katholiken nun verstehen mag, ist bei deutschen Staatsmännern schlechthin unverständlich. Deutschland ist nach der Zusammenfassung seiner Bevölkerung ein partikularistischer Staat und wird es bleiben. Das Verhalten mag also darin geben, von Jugend auf die Deutschen an gegenüber Toleranz zu gewöhnen, denn genau bei der fortwährenden Wissung der Bevölkerung müssen Angehörige der verschiedenen Konfessionen fast allenfalls mit einander leben und arbeiten. Wie soll das aber möglich sein, wenn die Kinder nach den genau entgegengesetzten Richtungen hinzugeworben werden? Und wenn man, wie es ja die natürliche Folge ist, auch später die konfessionelle Trennung möglich aufrecht erhalten will . . . Alles wird zusammen, die Macht der katholischen Kirche in Deutschland zu hätten. Geboren bringen sich unsere Staatsmänner das Ziel des Papstes in sie für den höchsten Werth, es zu verdienen, geschicht viel. Gegen das Zentrum zu kämpfen gilt für auskömmliches, und es ist auskömmlich, wenn sie haben ausnehmen lassen. Der Kongress fordert alle Katholiken Spaniens auf, einen Angriffszug zur Förderung ihrer Interessen ins Werk zu legen. Es wird nichts weniger verlangt, als die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die ausschließliche Vereidigung der Kirche auf die Leitung des Unternehmens.

Die englischen Minister sind ferner gekleidet, als der erfahrene Stein ausblieb. Das war ihr Verdienst.

Und mit der Voraussetzung, daß die Katholiken nicht bestehen können. Alles weist auf die Notwendigkeit einer solchen Politik hin. Die gegenwärtige Politik, welche sich mit Macht conserviert nimmt, führt zu nichts weiter, als zu einer ziemlichlosen gebliebenen Sache, welche die Katholiken Spaniens am ehesten hervorheben kann. Aber der Moment wird kommen, in welchem auch ihnen nichts überbleibt, als den Kampf gegen Interessen und Staatspolitik aufzunehmen. Der Kampf wird, je länger er hinausgeschoben wird, um so schwerer werden.

Das war ganz häufig gesagt, aber wir haben bisher nicht viel von einem entschlossenen Kampf der freihändigen Parteien gegen den Ultramontanismus gehört; der Kampf ist nun noch auf ihren Parteidoktrinen, um die sich kein Mensch läumert. Und mit der Voraussetzung, daß Rom nicht zu besiegen ist.

In der "Wekminster Gazette" erklärt "Diplomaticus", der zuerst die englisch-katholische Vereinigung über den Status quo im Mittelmeer bekannt gegeben hatte, er sei mit Lord Randolphs Mitteilungen im Überhaupt unzufrieden. "Diplomaticus" behauptet weiterhin, die französisch-katholische Orientierung verhindert, die englisch-katholische Orientierung entgegengesetzte Politik und fragt direkt, ob Randolph in dieser Hinsicht irgend welche Unterstützung erhalten habe. Randolphs Antwort ist: "Vom englisch-katholischen Einvernehmen sind wahrscheinlich solche zurückgewiesen". Die Worte "wahrscheinlich" zeigen nun, bemerkt "Diplomaticus", daß Italien selbstfalls seine fortgeschrittenen Treue für dieses Einvernehmen erklärt hat, wenn es auch nicht unbedingt zurücktreten will, und daß Randolph selbst im Zweifel über Italiens Haltung

ist. Dies ist eine Situation von grohem Ende, und sie wird durch die Verstärkung, daß der Verleb ist Italien seine alte Herzlichkeit beigebracht, nicht erleichtert. Italien sucht aktiveren die großzügigsten Vorteile. Es ist jetzt darum erpflicht, unsere Verpflichtung zur Verteidigung des status quo im Mittelmeer in seinem eigenen Interesse aufrecht zu erhalten, und verständigt sich gleichzeitig mit Frankreich, um denselben status quo zu unserem Nachtheil zu nutzen. "Diplomaticus" bemerkt nicht, daß Randolph über den Grund der Situation im Klaren ist, sowie darüber, daß die britischen Gespannen aller Engländer für Italien von letzterem nicht aufrichtig erwidert werden. Es fehlt auch noch Vorbereitung fortwährenden Antrittes seitens der englisch-katholischen Elemente im Sozialen gewesen, und wenn noch Vorbereitung die Menge möglicher zu erleichtern.

Im Santiago de Compostella wurde ein spanischer katholischer Kongreß eröffnet, dessen Verordnungen zu übertragen sind, daß selbst der Primas von Spanien und andere Bischöfe es vorsorgen, der Verbindung fern zu bleiben, wogen aber gewisse conservative Minister, wie Silvela, Ugarte, Badillo, sich in die Kongregationen haben aufnehmen lassen. Der Kongreß fordert alle Katholiken Spaniens auf, einen Angriffszug zur Förderung ihrer Interessen ins Werk zu legen. Es wird nichts weniger verlangt, als die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die ausschließliche Vereidigung der Kirche auf die Leitung des Unternehmens. Nebenher werden die Congregationen in Spanien genommen, wobei die Bekämpfung aufgestellt wird, daß deren Anzahl in Spanien noch ungünstig ist.

Deutsches Reich.

2. Leipzig, 22. Juli. (Die Buchdrucker und die Sozialdemokratie.) Das Organ des Buchdrucker- und die Sozialdemokratie, der "Correspondent", ist an dem letzten Gewerkschaftskongreß in verschiedener Richtung eine ebenso starke, wie bezeichnende Rüttel. Vor Allem richtet sich der Übersprudel des "Correspondenten" gegen die Erfolger, die im Namen des Kongresses von seinem Vorsitzenden Bonnburg abgegeben wurden. Dahin gehört zunächst betreffs der Mattox die Erklärung, man habe es gewissermaßen als selbstverständlich betrachtet, daß die Gewerkschaft der Parteitage der deutschen Sozialdemokratie über diese Punkte für alle auf dem Boden der modernen Arbeitersbewegung liegenden Arbeiter maßgebend seien. Hiergegen wacht der "Correspondent" geltend: „Indem Bonnburg damit den Gewerkschaften die Möglichkeit raubt, über die Mattox selbständig zu handeln, zwinge ich den Gewerkschaften eine parteipolitische Demokratie auf.“ Wie sehr das Buchdruckerorgan eine derartige Verlegung der Neutralität der Gewerkschaften verhorredest, geht aus der Art hervor, in der es Bonnburgs weitere Erklärung: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die deutsche Sozialdemokratie sind eins“, zurückweist. „Da Bonnburg“, rechtfertigt der "Correspondent", „auch noch davon spricht, daß im nächsten Jahre abstimmen“ werden (Reichstagwahl), braucht sich kein Gewerkschafter zu wundern, wenn Gewerkschaft und Regierung die gewerkschaftlichen Gegenwartziele mit den Zukunftsbespre-

Feuilleton.

Zwei Welten.

Roman von Arthur Schnitzler.

Ja, er hätte zufrieden sein können, wenn er mit dem eigenen Vortheil, die eigne Auszeichnung im Auge gehabt hätte. Aber seinem weiter gerichteten Sinn schien eins, um in seinem Berufe wahrhaft glücklich zu sein. Es lag nicht an der Viertheitsmoral und ihrem Director. Er war ein vorzüchlicher Padagoge. Es lag nicht einmal an der höheren Tüchtigkeit als solcher, die mochte noch hingehen. Der Schaden schien ihm tiefer zu liegen. Er sah ihn in dem System der ganzen weiblichen Erziehung, von welcher die Ausbildung in der höheren Tüchtigkeit nur einen Bruchteil bildete und selber für sie viele das Ganze, das Einzigste — für das Leben! Wie wenige, die nicht der Schule wirklich weiter arbeiten. Doch nur die, welche die Nothwendigkeit dazu wußten, und dann eine verschwindende Zahl erster Mädchen, die es von selber fühlten, wie wenig sie bis jetzt gelernt hatten.

Aber die meisten?

Er sah sie vor seinen Augen im Handumdrehen aus Kindern zu jungen Damen hin entwachsen. In der ersten Classe schon begannen sie sich zu fühlen, in der Selectklasse ließen sie sich ganz erwachsen und fertig und würden auch so behandelt. Aber weder die Ausbildung ihres Wissens noch die Tiefe ihres Charakters hielt mit dieser äußerlichen Entwicklung Schritt. Welch ein Widerstreit zwischen dem, was sie gewonnen, zu haben glaubten und wirklich gewonnen hatten! Wenn sie von der Schule entlassen waren, dann war ihre Bildung zum großen Theil abgeschlossen. Mit ihrem angelernten Wissen, ihren untreuen Anstrengungen traten sie in die Gesellschaft, in das Leben mit seinen abenteuerlichen Anforderungen, wurden sie von den Männern, Müttern gar!

Doctor Mollinar war in seinen Betrachtungen an dem Berliner Thor angelangt; er wollte eben in die große Promenadestraße des neuen Stadtteiles einbiegen — richtig! — da sprangen sie ihm wiederum in die Augen, diese kleinen Busen auf rosa Pavlier, die er jetzt auf dem kurzen Wege bereits zum dritten Male hatte lesen müssen auf zwei Augen hatte, blinzelnd eine Photographe im breitem schwarzen Rahmen; ein frischer Knatz von herbstlich geblümtem Haub umgab sie. Sie helle einen Gesichtchen dar

im Talar, die Nase in den starken Händen haltend. Auf dem edigen Gesicht mit den hohen Backenknochen lag wellentfremdete Asche; kremp, rückend und blickend die langen Augen unter den durchscheinenden Brauen herab, mit dem Mund, der mit den tiefgelockten Lippen in dieses große Auge kaum zu passen schien, stahl sich ein leiser Zug von Schwermutter. Aber auch diese Schwermutter hatte etwas Herbes, Weißtindliches. Das war der Mann, dem Frau Mollinar vierzehn Jahre ihres Lebens gedient hatte, nicht wie ihrem Vater, sondern wie ihrem Herrn, zu dem sie jetzt emporklettert war. Wie ein Gott, der Mann, dem sie keine ihr ganzes Leben umgebunden hatte. Denn aus dem einschlafrigen, weßtindlichen Mädchen war die schwermutter und strengbediente Mutter geworden, die Mutter, die ihr einziges Kind von früher Jugend an genau nach dem Vater und den Eigenbüchlein ihres Mannes zu bilden suchte, die an diesem Sohne eine immer noch nicht überwunden hat, daß er nicht ein Pastor geworden war, wie der selige Vater.

Aber Frau Mollinar war in der Schule ihres Mannes eine verstandlose Frau geworden. Dieser schwermutterliche Vater ihres Lebens war einmal zwischen ihr und dem Sohne verhäuft worden, vor zehn Jahren, als sie Entscheidung noch möglich war, dann aber, als sich dies rückhalt und definitiv gegen ihren Vorschlag aussprach, nie wieder. Seitdem lebten Vater und Sohn in einem einzigenhaften Verhältnis. Er in Berechnung, empörlichend zu der Mutter, deren reineritus mit dem heimgegangenen Vater sie ihr lebend und lebendig, ihm dienend, wie sie einst seinem Vater gehandelt hatte, wußtarg und ohne jedes Aufsehen, aber mit derselben Aufopferung und Treue.

Die Dämmerung, die in dem Zimmer begannen, als Petrus eingetroffen war, hatte augenommen. Die alte Theke, die bereits auf der Sandfarbe in Witzen eine lange Reihe von Jahren gedient hatte, brachte die Lampen und einen Brief für die Pastorin, wie sie ihre Herrin immer noch nannte.

Petrus, der alte Vater, kam in den Raum und schickte den Brief an die Pastorin. Sie helle einen Gesichtchen dar

— „Mutter, welche Frage?“

Und kaum vor der Name genannt, da stieg vor seinen Augen ein Kindersiß empor aus ferner Jugendzeit: Gabriele Hellwig, die Tochter des Pastors von Witzen,

des Kirchenpatrons ihres Vaters, der zugleich sein treuester Freund gewesen war.

Nach dem frühen Tode der Eltern war die kleine Gabriele in das Haus des Pastors Mollinar gekommen und dort Jahre lang wie ein eigenes Kind erzogen worden. Als Student und Sohn als Einsiedler hatte er viel mit ihr gespielt und kleinen Menschen so lieb gehabt, wie dieses Kind. Lebhaft stand sie jetzt in seiner Erinnerung, wenn sie die goldenen Zöpfe aus dem Haar schnittete, bis aus den kindlichen Zöpfen die Zöpfe der Zukunft mündeten.

Von da ab sah er sie nur noch, wenn sie einmal in ihren Bettchen zusammen zu Hause waren; dann war der Vater gefahren, die Mutter hatte das Pfarrhaus verlassen und war in die Stadt gezogen, von Gabriele hatte er lange nichts mehr gesehen, nur einmal hatte die Mutter ihm einen Brief aus ihrem Briefe gezeigt, welche Gabriele ihre Entwicklung einrichten haben.

Sie verlor so viel in ihrer kindlichen Frische und Unschuldigkeit, wird sie es gehalten haben?

Sie war seitdem nie wieder einem weiblichen Wesen näher getreten in seinem arbeitsreichen Leben, das dem Berufe gehörte und seiner alten Mutter.

Während er so seinen Gedanken nachging, die in die Ferne sich verloren, batte Frau Mollinar ihren Brief mit Aufmerksamkeit zu Ende gelesen. Jetzt legte sie ihn neben sich auf den Tisch und stand einen nachdenklichen Blick auf ihrem Sohn hinüber.

„Mutter?“

„Gabriele schreibt mir eben, daß sie das Seminar durchgegangen hat, sie will sich nun weiterbilden, um Oberlehrerin zu werden.“

„Wie süß getringfähig die Mädeln!“ Eine gelehrte Frau!“ lachte er trocken.

„Du bist doch sonst so sehr für die Weiterbildung der Mädeln.“

„Gern, aber die gelesenen kann ich nicht vertrogen, mit dem Seminar und eigenem Studium hätte sie ebenfalls gering gebaut.“

„Sie redet hierher zu kommen. Sie will die Fortbildung absolvieren. Sie fragt nach einer passenden Profess.“

„Es gibt deren genug. Ich werde es Director Hößmann sagen.“

„Noch nicht, sie fragt auch mit vorliebig an — es kann

schonen wie gestalten werde, auf die Dauer und mit Erfolg zu der Zeit 26 Jahren hier gelobtes Lebendigkeit zu erhalten.

Gleichzeitig hat auch J. B. Widmann sein Entlassungsgesuch als Redakteur des „Ostsee“ zurückgenommen.

Großbritannien.

* London, 21. Juli. Unterhändl. Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung von Mitteilungen zwischen den französischen, italienischen und spanischen Regierungen zur Begründung einer lateinischen Liga zur Regelung der politischen Lage im Mittelmeerraum Kenntnis habe. Grambousa erwiderte, die Regierung wisse nichts von irgend welchen bestätigten Mitteilungen.

Orient.

* Konstantinopel, 20. Juli. (Sect. Blg.) Der Großvater erschien gestern wieder im Palais noch aus der Flucht, doch soll es dem Sultan gelungen sein, ihm vor Rücknahme seiner Demission zu bewegen. Indessen läuft sich Niemand über die Schwierigkeiten seiner Stellung, da die gegen ihn gerichteten Intrigen immer zahlreicher werden. Die Verbindung der Sollnahmen von Samhan ist nun einer der Gründe seiner Demission. Der Hauptgrund ist, daß der Sultan es bisher ablehnt, daß das Erbe in Bezug auf die Unifikation zu erlassen, obgleich der Großvater seine ganze Stellung dafür eingesetzt hat. — Aus Balastkreisen verneinte ich, daß der Sultan den deutschen Geschäftsräten Baron Wangenheim in der vorgezogenen Audienz mitgeteilt hat, daß er dem deutschen Kaiser zum Zwecke archäologischer Forschungen den auf den österreichen Domänen bei Kelstal gelegenen Berg Kalatet Schiraz überlässe. In wissenschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß Ausgrabungen selbst von höchster Wichtigkeit für die offizielle Geschichte sein werden. — Die Pforte lebte die jüngste Forderung Ruslands wegen Abholung von 92000 Pfund die im russisch-türkischen Krieg geschädigten russischen Untertassen ab. Russland wird deshalb eine zweite Note an die Pforte richten.

Amerika.

* New York, 21. Juli. Wie ein Telegramm aus Wilmersdorf meldet, hat die Regierung von Venezuela den Hafen von Caracas für den Verkehr gesperrt.

Deutscher Reichstag.

Soldatencommission.

* Berlin, 21. Juli. Die 87. Sitzung der Commission begann im Anwesen des Staatssekretärs Große Volckhausen mit der öffentlichen Erörterung über die Positionen 222 und 223. Siehe oben nicht mehr als drei Seiten „noch behaftet“ (frei) und an sieben nicht als drei Seiten „noch behaftet“ (20. Juli). Es werden noch mehrere Abhandlungen eingezogen, um die Positionen 683, 684, 686, 687 und 688. Nach Annahme von Position 222 in der Sitzung des Commissariats wird die Position 682 entsprechend einem Antrag Eichendorffs „noch behaftet“ eingestellt, „und Wallerstein“, und als Position 681 (jetzt 680) bezeichnet, und demzufolge eine neue Position 682 eingebracht; Position 681 wird „Plattenseite 680“ genannt, nach der Vorlage; nicht Nummerierung. „Platten von mehr als 16 Hauptseiten dürfen nach Position 682 zu verfolgen.“ Position 682, 1. Sessel nach Vorlage; desgleichen 2. Sessel; Commissariat 16 1/2; dagegen von dort ab für Bibliographieseite und Belehnungen 3. A. ab neue 3. Sessel eingesetzt; dann wieder unregelmäßige 3. und 4. Sessel nach Vorlage. Position 682, 1. Sessel nach Vorlage; 2. und 3. Sessel dagegen (jetzt 0,75 A.) 1,25 A. (entsprechend wieder einem ganz geringen noch geringeren Antrags) (jetzt 0,75 A.). Position 687 ab Position 688 nach Vorlage. Es geht Position 685 in Verbindung mit Position 688. Die Belege wird ausgenommen. Nach der Positionen 680 bis 684 werden nach der Vorlage gemeinsam 685/6 behanbeln. Sessel, Sessel, Sessel und Provinziale. Es gelangt ein Antrag Spahn zur Annahme, wonach in 685 statt 0,50 A. 21 A. und in 686 statt 0,50 A. 6 A. 0,50 A. und 6 A. gezeigt wird. Nach Abholung eines Antrages auf Betragung nach noch ferner Erörterung nach Position 687 nach dem Entwurf angenommen. Dann verlagt sich die Kommission. — Den eingesetzten sind: Hugo, Bonatz und Hofmann-Wilckens (statt); für Horn-Godart und Dr. Hoff, Vogt, Göttsche und Biel (jetzt); für Dr. Wiener und Erdmann-Lindner, Hugo, Timmchen und Döderlein (jetzt); für Schulz-Barbarus und Brodbeck, Hugo, Sabell (jetzt); für Plautius und Hugo, Schreyer (jetzt); für Dr. Voigt, Achille Gispani; Dienstag, Sonnabend 9 Uhr.

Marine.

* Berlin, 21. Juli. Der Abschlußtransport für S. M. S. „Gormoran“, Torpedoführer Oberleutnant zur See Berthe, ist per Dampfer „Auronde“ am 19. Juli in Sodden eingetroffen, vor der Besatzungswoche aufgestellt. S. M. S. „Geier“ ist am 19. Juli in Nagasaki eingetroffen. S. M. S. „Schwalbe“ ist am 19. Juli in Tschita eingetroffen und geht am 22. Juli von dort nach Tsingtau in See. S. M. S. „Darter“ ist am 20. Juli in Tschita eingetroffen. S. M. S. „Tiger“ ist am 20. Juli von Nagasaki nach Tschita gegangen. S. M. S. „Dolfin“ ist am 21. Juli von La Gouge nach Puerto Ladero in See gegangen. S. M. S. „Dore“ ist am 21. Juli von Konstantinopel nach Sinope in See gegangen. S. M. S. „Alice Roosevelt“ ist am 19. Juli von Toren nach Wilhelmshaven zurückgekehrt und abends zur Abholung S. M. S. „Comet“ nach Toren wieder in See gegangen. S. M. S. „Girtor“ ist am 18. Juli in Bremde eingetroffen und geht am 24. Juli wieder in See. Positionen für den Fernmühlungsbooten „Fotzen“ ist auf Weißer See eingetroffen. S. M. S. „Reptil“ ist am 18. Juli in Danzig eingetroffen. Besatzungsliste sind zu richten: für S. M. S. „Alice Roosevelt“ und S. M. S. „Siegessiech“ ist auf Weißer See nach Wilhelmshaven, für das Kommando der L. Torpedobootsflottille und die Torpedoboots-S 100“, „S 105“, „S 99“ bis zum 22. Juli Bremde eingetroffen und geht am 24. Juli wieder in See. Positionen für den Fernmühlungsbooten „Fotzen“ ist auf Weißer See eingetroffen. S. M. S. „Reptil“ ist am 18. Juli in Danzig eingetroffen. Besatzungsliste sind zu richten: für S. M. S. „Alice Roosevelt“ und S. M. S. „Siegessiech“ ist auf Weißer See nach Wilhelmshaven, für das Kommando der L. Torpedobootsflottille und die Torpedoboots-S 100“, „S 105“, „S 99“ bis zum 22. Juli Bremde eingetroffen, von 22. Juli Mittags bis 25. Juli nach Bremde auf See, vom 25. Juli bis 28. Juli Bremde, von 28. Juli bis 30. Juli nach Bremde auf See, vom 30. Juli bis 2. Juli Bremde, von 2. Juli bis 4. Juli Bremde auf See, vom 4. Juli bis 6. Juli Bremde, von 6. Juli bis 8. Juli Bremde, von 8. Juli bis 10. Juli Bremde, von 10. Juli bis 12. Juli Bremde, von 12. Juli bis 14. Juli Bremde, von 14. Juli bis 16. Juli Bremde, von 16. Juli bis 18. Juli Bremde, von 18. Juli bis 20. Juli Bremde, von 20. Juli bis 22. Juli Bremde, von 22. Juli bis 24. Juli Bremde, von 24. Juli bis 26. Juli Bremde, von 26. Juli bis 28. Juli Bremde, von 28. Juli bis 30. Juli Bremde, von 30. Juli bis 1. Juli Bremde, von 1. Juli bis 3. Juli Bremde, von 3. Juli bis 5. Juli Bremde, von 5. Juli bis 7. Juli Bremde, von 7. Juli bis 9. Juli Bremde, von 9. Juli bis 11. Juli Bremde, von 11. Juli bis 13. Juli Bremde, von 13. Juli bis 15. Juli Bremde, von 15. Juli bis 17. Juli Bremde, von 17. Juli bis 19. Juli Bremde, von 19. Juli bis 21. Juli Bremde, von 21. Juli bis 23. Juli Bremde, von 23. Juli bis 25. Juli Bremde, von 25. Juli bis 27. Juli Bremde, von 27. Juli bis 29. Juli Bremde, von 29. Juli bis 31. Juli Bremde, von 31. Juli bis 1. August Bremde, von 1. August bis 3. August Bremde, von 3. August bis 5. August Bremde, von 5. August bis 7. August Bremde, von 7. August bis 9. August Bremde, von 9. August bis 11. August Bremde, von 11. August bis 13. August Bremde, von 13. August bis 15. August Bremde, von 15. August bis 17. August Bremde, von 17. August bis 19. August Bremde, von 19. August bis 21. August Bremde, von 21. August bis 23. August Bremde, von 23. August bis 25. August Bremde, von 25. August bis 27. August Bremde, von 27. August bis 29. August Bremde, von 29. August bis 31. August Bremde, von 31. August bis 2. September Bremde, von 2. September bis 4. September Bremde, von 4. September bis 6. September Bremde, von 6. September bis 8. September Bremde, von 8. September bis 10. September Bremde, von 10. September bis 12. September Bremde, von 12. September bis 14. September Bremde, von 14. September bis 16. September Bremde, von 16. September bis 18. September Bremde, von 18. September bis 20. September Bremde, von 20. September bis 22. September Bremde, von 22. September bis 24. September Bremde, von 24. September bis 26. September Bremde, von 26. September bis 28. September Bremde, von 28. September bis 30. September Bremde, von 30. September bis 1. Oktober Bremde, von 1. Oktober bis 3. Oktober Bremde, von 3. Oktober bis 5. Oktober Bremde, von 5. Oktober bis 7. Oktober Bremde, von 7. Oktober bis 9. Oktober Bremde, von 9. Oktober bis 11. Oktober Bremde, von 11. Oktober bis 13. Oktober Bremde, von 13. Oktober bis 15. Oktober Bremde, von 15. Oktober bis 17. Oktober Bremde, von 17. Oktober bis 19. Oktober Bremde, von 19. Oktober bis 21. Oktober Bremde, von 21. Oktober bis 23. Oktober Bremde, von 23. Oktober bis 25. Oktober Bremde, von 25. Oktober bis 27. Oktober Bremde, von 27. Oktober bis 29. Oktober Bremde, von 29. Oktober bis 31. Oktober Bremde, von 31. Oktober bis 1. November Bremde, von 1. November bis 3. November Bremde, von 3. November bis 5. November Bremde, von 5. November bis 7. November Bremde, von 7. November bis 9. November Bremde, von 9. November bis 11. November Bremde, von 11. November bis 13. November Bremde, von 13. November bis 15. November Bremde, von 15. November bis 17. November Bremde, von 17. November bis 19. November Bremde, von 19. November bis 21. November Bremde, von 21. November bis 23. November Bremde, von 23. November bis 25. November Bremde, von 25. November bis 27. November Bremde, von 27. November bis 29. November Bremde, von 29. November bis 1. Dezember Bremde, von 1. Dezember bis 3. Dezember Bremde, von 3. Dezember bis 5. Dezember Bremde, von 5. Dezember bis 7. Dezember Bremde, von 7. Dezember bis 9. Dezember Bremde, von 9. Dezember bis 11. Dezember Bremde, von 11. Dezember bis 13. Dezember Bremde, von 13. Dezember bis 15. Dezember Bremde, von 15. Dezember bis 17. Dezember Bremde, von 17. Dezember bis 19. Dezember Bremde, von 19. Dezember bis 21. Dezember Bremde, von 21. Dezember bis 23. Dezember Bremde, von 23. Dezember bis 25. Dezember Bremde, von 25. Dezember bis 27. Dezember Bremde, von 27. Dezember bis 29. Dezember Bremde, von 29. Dezember bis 31. Dezember Bremde, von 31. Dezember bis 1. Januar Bremde, von 1. Januar bis 3. Januar Bremde, von 3. Januar bis 5. Januar Bremde, von 5. Januar bis 7. Januar Bremde, von 7. Januar bis 9. Januar Bremde, von 9. Januar bis 11. Januar Bremde, von 11. Januar bis 13. Januar Bremde, von 13. Januar bis 15. Januar Bremde, von 15. Januar bis 17. Januar Bremde, von 17. Januar bis 19. Januar Bremde, von 19. Januar bis 21. Januar Bremde, von 21. Januar bis 23. Januar Bremde, von 23. Januar bis 25. Januar Bremde, von 25. Januar bis 27. Januar Bremde, von 27. Januar bis 29. Januar Bremde, von 29. Januar bis 31. Januar Bremde, von 31. Januar bis 2. Februar Bremde, von 2. Februar bis 4. Februar Bremde, von 4. Februar bis 6. Februar Bremde, von 6. Februar bis 8. Februar Bremde, von 8. Februar bis 10. Februar Bremde, von 10. Februar bis 12. Februar Bremde, von 12. Februar bis 14. Februar Bremde, von 14. Februar bis 16. Februar Bremde, von 16. Februar bis 18. Februar Bremde, von 18. Februar bis 20. Februar Bremde, von 20. Februar bis 22. Februar Bremde, von 22. Februar bis 24. Februar Bremde, von 24. Februar bis 26. Februar Bremde, von 26. Februar bis 28. Februar Bremde, von 28. Februar bis 1. März Bremde, von 1. März bis 3. März Bremde, von 3. März bis 5. März Bremde, von 5. März bis 7. März Bremde, von 7. März bis 9. März Bremde, von 9. März bis 11. März Bremde, von 11. März bis 13. März Bremde, von 13. März bis 15. März Bremde, von 15. März bis 17. März Bremde, von 17. März bis 19. März Bremde, von 19. März bis 21. März Bremde, von 21. März bis 23. März Bremde, von 23. März bis 25. März Bremde, von 25. März bis 27. März Bremde, von 27. März bis 29. März Bremde, von 29. März bis 31. März Bremde, von 31. März bis 2. April Bremde, von 2. April bis 4. April Bremde, von 4. April bis 6. April Bremde, von 6. April bis 8. April Bremde, von 8. April bis 10. April Bremde, von 10. April bis 12. April Bremde, von 12. April bis 14. April Bremde, von 14. April bis 16. April Bremde, von 16. April bis 18. April Bremde, von 18. April bis 20. April Bremde, von 20. April bis 22. April Bremde, von 22. April bis 24. April Bremde, von 24. April bis 26. April Bremde, von 26. April bis 28. April Bremde, von 28. April bis 30. April Bremde, von 30. April bis 1. Mai Bremde, von 1. Mai bis 3. Mai Bremde, von 3. Mai bis 5. Mai Bremde, von 5. Mai bis 7. Mai Bremde, von 7. Mai bis 9. Mai Bremde, von 9. Mai bis 11. Mai Bremde, von 11. Mai bis 13. Mai Bremde, von 13. Mai bis 15. Mai Bremde, von 15. Mai bis 17. Mai Bremde, von 17. Mai bis 19. Mai Bremde, von 19. Mai bis 21. Mai Bremde, von 21. Mai bis 23. Mai Bremde, von 23. Mai bis 25. Mai Bremde, von 25. Mai bis 27. Mai Bremde, von 27. Mai bis 29. Mai Bremde, von 29. Mai bis 31. Mai Bremde, von 31. Mai bis 2. Juni Bremde, von 2. Juni bis 4. Juni Bremde, von 4. Juni bis 6. Juni Bremde, von 6. Juni bis 8. Juni Bremde, von 8. Juni bis 10. Juni Bremde, von 10. Juni bis 12. Juni Bremde, von 12. Juni bis 14. Juni Bremde, von 14. Juni bis 16. Juni Bremde, von 16. Juni bis 18. Juni Bremde, von 18. Juni bis 20. Juni Bremde, von 20. Juni bis 22. Juni Bremde, von 22. Juni bis 24. Juni Bremde, von 24. Juni bis 26. Juni Bremde, von 26. Juni bis 28. Juni Bremde, von 28. Juni bis 30. Juni Bremde, von 30. Juni bis 1. Juli Bremde, von 1. Juli bis 3. Juli Bremde, von 3. Juli bis 5. Juli Bremde, von 5. Juli bis 7. Juli Bremde, von 7. Juli bis 9. Juli Bremde, von 9. Juli bis 11. Juli Bremde, von 11. Juli bis 13. Juli Bremde, von 13. Juli bis 15. Juli Bremde, von 15. Juli bis 17. Juli Bremde, von 17. Juli bis 19. Juli Bremde, von 19. Juli bis 21. Juli Bremde, von 21. Juli bis 23. Juli Bremde, von 23. Juli bis 25. Juli Bremde, von 25. Juli bis 27. Juli Bremde, von 27. Juli bis 29. Juli Bremde, von 29. Juli bis 31. Juli Bremde, von 31. Juli bis 1. August Bremde, von 1. August bis 3. August Bremde, von 3. August bis 5. August Bremde, von 5. August bis 7. August Bremde, von 7. August bis 9. August Bremde, von 9. August bis 11. August Bremde, von 11. August bis 13. August Bremde, von 13. August bis 15. August Bremde, von 15. August bis 17. August Bremde, von 17. August bis 19. August Bremde, von 19. August bis 21. August Bremde, von 21. August bis 23. August Bremde, von 23. August bis 25. August Bremde, von 25. August bis 27. August Bremde, von 27. August bis 29. August Bremde, von 29. August bis 31. August Bremde, von 31. August bis 1. September Bremde, von 1. September bis 3. September Bremde, von 3. September bis 5. September Bremde, von 5. September bis 7. September Bremde, von 7. September bis 9. September Bremde, von 9. September bis 11. September Bremde, von 11. September bis 13. September Bremde, von 13. September bis 15. September Bremde, von 15. September bis 17. September Bremde, von 17. September bis 19. September Bremde, von 19. September bis 21. September Bremde, von 21. September bis 23. September Bremde, von 23. September bis 25. September Bremde, von 25. September bis 27. September Bremde, von 27. September bis 29. September Bremde, von 29. September bis 31. September Bremde, von 31. September bis 1. Oktober Bremde, von 1. Oktober bis 3. Oktober Bremde, von 3. Oktober bis 5. Oktober Bremde, von 5. Oktober bis 7. Oktober Bremde, von 7. Oktober bis 9. Oktober Bremde, von 9. Oktober bis 11. Oktober Bremde, von 11. Oktober bis 13. Oktober Bremde, von 13. Oktober bis 15. Oktober Bremde, von 15. Oktober bis 17. Oktober Bremde, von 17. Oktober bis 19. Oktober Bremde, von 19. Oktober bis 21. Oktober Bremde, von 21. Oktober bis 23. Oktober Bremde, von 23. Oktober bis 25. Oktober Bremde, von 25. Oktober bis 27. Oktober Bremde, von 27. Oktober bis 29. Oktober Bremde, von 29. Oktober bis 31. Oktober Bremde, von 31. Oktober bis 1. November Bremde, von 1. November bis 3. November Bremde, von 3. November bis 5. November Bremde, von 5. November bis 7. November Bremde, von 7. November bis 9. November Bremde, von 9. November bis 11. November Bremde, von 11. November bis 13. November Bremde, von 13. November bis 15. November Bremde, von 15. November bis 17. November Bremde, von 17. November bis 19. November Bremde, von 19. November bis 21. November Bremde, von 21. November bis 23. November Bremde, von 23. November bis 25. November Bremde, von 25. November bis 27. November Bremde, von 27. November bis 29. November Bremde, von 29. November bis 31. November Bremde, von 31. November bis 1. Dezember Bremde, von 1. Dezember bis 3. Dezember Bremde, von 3. Dezember bis 5. Dezember Bremde, von 5. Dezember bis 7. Dezember Bremde, von 7. Dezember bis 9. Dezember Bremde, von 9. Dezember bis 11. Dezember Bremde, von 11. Dezember bis 13. Dezember Bremde, von 13. Dezember bis 15. Dezember Bremde, von 15. Dezember bis 17. Dezember Bremde, von 17. Dezember bis 19. Dezember Bremde, von 19. Dezember bis 21. Dezember Bremde, von 21. Dezember bis 23. Dezember Bremde, von 23. Dezember bis 25. Dezember Bremde, von 25. Dezember bis 27. Dezember Bremde, von 27. Dezember bis 29. Dezember Bremde, von 29. Dezember bis 31. Dezember Bremde, von 31. Dezember bis 1. Januar Bremde, von 1. Januar bis 3. Januar Bremde, von 3. Januar bis 5. Januar Bremde, von 5. Januar bis 7. Januar Bremde, von 7. Januar bis 9. Januar Bremde, von 9. Januar bis 11. Januar Bremde, von 11. Januar bis 13. Januar Bremde, von 13. Januar bis 15. Januar Bremde, von 15. Januar bis 17. Januar Bremde, von 17. Januar bis 19. Januar Bremde, von 19. Januar bis 21. Januar Bremde, von 21. Januar bis 23. Januar Bremde, von 23. Januar bis 25. Januar Bremde, von 25. Januar bis 27. Januar Bremde, von 27. Januar bis 29. Januar Bremde, von 29. Januar bis 31. Januar Bremde, von 31. Januar bis 1. Februar Bremde, von 1. Februar bis 3. Februar Bremde, von 3. Februar bis 5. Februar Bremde, von 5. Februar bis 7. Februar Bremde, von 7. Februar bis 9. Februar Bremde, von 9. Februar bis 11. Februar Bremde, von 11. Februar bis 13. Februar Bremde, von 13. Februar bis 15. Februar Bremde, von 15. Februar bis 17. Februar Bremde, von 17. Februar bis 19. Februar Bremde, von 19. Februar bis 21. Februar Bremde, von 21. Februar bis 23. Februar Bremde, von 23. Februar bis 25. Februar Bremde, von 25. Februar bis 27. Februar Bremde, von 27. Februar bis 29. Februar Bremde, von 29. Februar bis 1. März Bremde, von 1. März bis 3. März Bremde, von

Akten und Wissenschaft.

Musik.

Wissenschaft im Saal des Festen.

Leipzig, 10. Juli. Dass die Herren Felix Unger (Komponist), Max und Gustav (Gesang) und Bernhard Thiele (Violinist) zur Aufführung ihres Wissenschaftsbesuches einen besonders glänzenden Zeitpunkt gewählt hatten, konnte man gerade nicht behaupten, und es war daher leicht zu verstehen, dass der an und für sich schon nicht sehr große Saal des Büchsenhofes viele leere Sitze aufwies. Die Zuhörer, die sich zu diesem sonnentiefen Konzert eingefunden hatten, brachten aber hinreichend eine etwaige mäßige Verzögerung von drei Stunden ihres Lebens zu bedauern, denn Interessantes und Bewunderliches wurde im reizhaften Rehe geboten. Wie von nun an gewusst, ist zu einem gebrochenen Ensemble vereinigten Herren brachte im ersten Theil das melodisch edle Werkzeug zum 8. Art der Oper "Münchhausen" (nicht "Königshaus", wie verkehrtlich gedacht wird) von Carl Miller, das Andante aus der V. Symphonie von Beethoven, ein genial aufgebautes und in dieser Beziehung sehr wortgewaltiges Klavier- und Violinoduo von W. Berger's Violinonate, sowie Eduard Brautigam zum Klavier und "Wahnigan" von R. Wagner zur Bläsergruppe und (von einigen idyllischen und berühmten Melodien abgesehen) recht lobenswerte Ausführungen. — Der zweite Theil des Programms wurde mit jugendlichen Darbietungen des 1. K. & K. Götz, welche für die wegen Unmöglichkeit verbündete Opernklänge in Art. Mischung eingesetzten waren, begonnen. Die Dame, welche Niede von Dr. Hoffmann, R. Steiner und Gomont sang, zeigte ganz hervorragendes Material und auch entsprechende Vorstellung, die tonale Bildung kann jedoch noch nicht als abgeschlossen gelten und bedarf noch der Fortfeinerung. Ebenso war sie die talentierte Dame eine deutliche Declamation angelegen sein lassen. Sehr hübsch und mit freiem Gesichtsausdruck war Edmund's Serenade der. — Mit August Reinhardt's F. am Triumf für Violin, Harmonium und Pianoforte wurde das Wissenschaftsbesuch beendet. Meinhard verabschiedete sich grüsstend, seine Themen und wurde hier etwas eine strengere häusliche Schlußstrophe am Ende gewünscht. Das Saal gefüllt grieselte und gab klirrende Welt eroberte eine recht prächtige Wiederholung. — Der Abgang war von der Pianofortefabrik G. Richter, das Harmonium von der Firma Hanberg gesellt worden.

R. Bambold.

* **Georg Hoffmann**, der bekannte Komponist der Oper "Semperoper von Danzig", dessen unerwarteter Tod mir bereitete, bestreit in dem von der Berliner Gesellschaft "Harmonie" erst öffentlich benannten musikalischen Hauss- und Familien-Almanach in deutscher Weise, wie ob das mit seinen ersten Compositionen vergangen sei. Der Komponist hörtet bestreit wie folgt: "Wie es sonst vorgeht, so steht es vielen Sängern auch vorgeht, dass sie sich nicht in einem Werk vorstellen, erhebt in es dann einander Zeit zurück mit einem hässlichen Urteil, wenn man: „Die interessanteste Zeit habe ich mit Vergnügen durchgebracht, bin aber leider nicht im Stande, dasselbe zu verlieren, da ich mit der Deutung eines neuen Werkes noch für lange Zeit im Aufstand genommen bin.“ Da die Freude des Verfassers Verloren ist alle gleichzeitig waren, gab mir der Komponist ein, doch einmal zu versuchen, ob denn meine Compositionen wirklich durchgeholt würden, und so ließ ich dann immer das erste an das zweite Blatt an, ebenso das dritte an das vierte, und siehe da, wenn ich die Werke zusammensetzen, so sind sie zusammen immer noch fast aneinander, ein Gedanke, dass die Werke gar nicht durchgeholt seien. Und so ging weiter, bis meine Wagnerische Suite im Druck erschien, die einen sehr plätscherlichen Erfolg hatte. Nun fanden die Herren Verleger, die mich bisher abgesegnet hatten, dass mich und meinen Werken von mir sehr viel Wert erkannt wurde. Und das war eigentlich recht vorbehaltlos. Sie mich, den nun gestorbenen Herren für die vorher ausgedruckten Compositionen ein blühendes Kompliment, während ich ihren Werken umsonst angeboten hatte. Ich will damit durchaus nichts gegen die Herren Verleger gefragt haben; denn sie bekannten täglich ganze Stöße von Plätscheren, deren Durchfall oft kaum zu bewältigen war, meistens geben sie mir nach dem Namen des Autors. Seit ich einen Namen habe, geht es mir ganz gut."

Literatur und Theater.

= Für den am 27. August v. J. ausgetriebenen Wettbewerb des "Münchner Neuen Nachmittags" für einen Münchner Roman und im Winter 14 Romane eingeliefert werden. Von dem einflussreichen Urteil des aus den Herren Professor Dr. M. Hirschfelder, Dr. Klemm, Dr. G. Gumpenberg, Dr. F. v. Ohm, R. A. Hoffmann und Dr. G. Schreyer beurtheilten Preisgericht wurden nicht Romane als den Anforderungen des Preisauszeichnungs nicht entsprechend befürwortet. Das Preisgericht befürwortete die Theilung des ersten Preises und die Zusammenlegung des zweiten und dritten Preises zur gleichen Vertheilung an zwei der Preisträger. Dennoch erhalten Preis I an gleichen Theilen je 3750 M. die Romane: "Töchter der Zeit", Herausgeber: "Mein Sohn", "Leben", Herausgeber: "Hier sollt ihr liegen, aber nicht Töchter", Preis II und III zu gleichen Theilen je 2250 M. die Romane: "Mein Sohn", Herausgeber: "Schicksal ist", "Vorwärts treiben". Herausgeber: "Schicksal und Wette". Die Eröffnung der Commerzbank als Preisträger: "Töchter der Zeit", Klemm, Herausgeber: "Mein Sohn", Robert Hirschfelder in München, "Vorwärts treiben". Mirza Schöberl in München. Dieser letztere Roman befürwortete das Preisgericht der Redaktion der "Münchner Neuen Nachrichten" zum Anfang zu empfehlen.

41. Generalversammlung des Gesamtvereins der Gabelsbergerischen Stenographenvereine im Königreich Sachsen.

II.

Leipzig, 21. Juli. Mit einer Delegiertenversammlung, die im kleinen Saale des Zoologischen Gartens am gestrigen Sonnabend von früh 5 Uhr an abgehalten wurde, erfolgte die Fortsetzung der Generalversammlung. Die hieran nicht teilnehmenden Gäste bewegten sich seit 8 Uhr zur Erdstufe der Hauptversammlung zur Präsentation der Anlagen, Räumen und sonstigen Ehrenwürdigkeiten unserer Stadt. Von 11 Uhr an hand im kleinen Saale ein Freischreiben statt. Die Verherrlichung an den um 12 Uhr im Großen Saale des Zoologischen Gartens eröffneten Hauptversammlung war sehr zahlreich, auch viele Damen, welche die Stenographie pflegen und ausüben, wohin der Reihe bei. Ausgeführt wurde die Versammlung durch die Anwesenheit der Herren Oberregierungsrath Dr. Höpke, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tschöndlin, Bürgermeister Dr. Dittmar und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Klemm. Herr Regierungsrath Professor Dr. Clemens eröffnete mit herzlicher Begrüßung der Delegierten und mit besonderem Dank an die genannten Ehrengrade für ihre Anwesenheit die Versammlung. Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tschöndlin, Ehrenvorsitzender, dies hieran die Worte im Leipziger Fliegern willkommen und wies hierbei auf die ehemalimliche Thatsache hin, dass der Gesamtverein der sächsischen Stenographenvereine, obwohl er bereits keine 41. Generalversammlung abhielt, doch zum ersten Male Leipzig als Versammlungsort gewählt habe. Der Herr Oberbürgermeister betonte dann den Wert und die Bedeutung der Stenographie als einen wesentlichen und charakteristischen Factor in unserem gegenwärtigen gesellschaftlichen, geschäftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben und stieg überaus die Erklärung, dass man in Leipzig die Bedeutung der Stenographie, sowie das Vortheile und die Ehrenwürdigkeit der Förderer und Pfleger der Medizinischen Kunst gebührend acht und anerkenne. Der Herr Redner ließ keine mit lobhaften Beschlussbewegungen angenommene Anträge mit einem nachmaligen Willkommen danken. Herr Nehrenhoff, Vorsitzender des Leipziger Vereins verband, dankte dem Herren Oberbürgermeister für die freundliche Begrüßung, sowie für die entgegenkommende Annahme des Amtes als Ehrenvorsitzender.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein Beitrag des Herrn Dr. phil. Reichel-Dresden über "Die bei Berlin beschäftigte zur Zeit die vorliegenden Criminale-

Schulthei der Schrift in den verschiedenen Systemen". In seinen Ausführungen helle der Vortragende die Schriftzeichen der verschiedenen Stenographensysteme vergleichend gegenüber, hielt hierbei verschiedene charakteristische und unbefangene Urtheile über die verschiedenen Schriftarten an und gelangte zu dem Schlusse, dass die Gabelsberger-Schriften neben ihren anderen praktischen Vorzügen auch an Schreibgeschicklichkeit und Schönheit die anderen Systeme weit übertrifft. Die Zuhörer erdrückten Anerkennung über das Gehörte durch lebhafte Beifallsbewegungen aus. Herr Professor Ahner-Dresden gab Mitteilungen aus dem Jahre Berichte und über die Verschärfung der Delikte und - Sammlung. Hierauf ist der Gesammiträger der Gabelsberger Stenographenvereine im Kongress Sachsen im vergangenen Jahre um 32 Vereine gewachsen und zählt zur Zeit 190 Vereine mit 7277 ordentlichen 2177 außerordentlichen, 178 Ehren-, 356 korrespondirenden, 1888 unterstellenden, zusammen 11218 Mitgliedern. Als erstaunliche Thatat wurde bekannt gegeben, dass die Zahl der Deputanten, welche die Gabelsberger Stenographie in ihren Unterrichtsplan aufgenommen, immer größer wird. Die Zahl der Schüler mit Stenographischen Unterricht in Sachsen ist in den letzten Jahren um 33 gestiegen. Dass sich die Zahl der Gabelsberger-Schriften in Sachsen auf 12 erhöht hat, wird als eine zwar nüll, aber wirkliche Propaganda betrachtet. Die propagandistische Thatat der Vereine, welche die Verbreitung der Kunst in immer weitere Kreise antreibt, ist auch in den letzten Jahren wieder sehr regen und erfolgreich gewesen. Schließlich wurde noch berichtet, dass im vorigen Jahr gewählte Ausschüsse zur Ausstellung eines neuen Satzungsentwurfes im Vereine mit den Mitgliedern des Klubs. Stenographischen Instituts seine Aufgabe mit Erfolg gelöst hat. Was sich in den alten Satzungen überliefert hatte, ist entfernt oder in eine neue, überdauernde Zeitverhältnisse angepasste Form gebracht worden. Am Anschluss hieran wurde die Bezeichnung "Gesamtverein" in "Sächsischer Landesverband" umgewandelt. Herr Professor Ahner lobt seinen Vertritt mit dem Klub, dass die Vereinigung unter dem Namen noch einer großen Zukunft entsprechen möchte, nicht um ihrer selbst willen, sondern um den Vehmen der Gabelsbergerischen Sache. Auch Herr Professor Ahner wurde für seine Ausführungen durch lebhafte Beifall gesetzt.

* **Georg Hoffmann**, der bekannte Komponist der Oper "Semperoper von Danzig", dessen unerwarteter Tod mir bereitete, bestreit in dem von der Berliner Gesellschaft "Harmonie" erst öffentlich benannten musikalischen Hauss- und Familien-Almanach in deutscher Weise, wie ob das mit seinen ersten Compositionen vergangen sei. Der Komponist hörtet bestreit wie folgt: "Wie es sonst vorgeht, so steht es vielen Sängern auch vorgeht, dass sie sich nicht in einem Werk vorstellen, erhebt in es dann einander Zeit zurück mit einem hässlichen Urteil, wenn man: „Die interessanteste Zeit habe ich mit Vergnügen durchgebracht, bin aber leider nicht im Stande, dasselbe zu verlieren, da ich mit der Deutung eines neuen Werkes noch für lange Zeit im Aufstand genommen bin.“ Da die Freude des Verfassers Verloren ist alle gleichzeitig waren, gab mir der Komponist ein, doch einmal zu versuchen, ob denn meine Compositionen wirklich durchgeholt würden, und so ließ ich dann immer das erste an das zweite Blatt an, ebenso das dritte an das vierte, und siehe da, wenn ich die Werke zusammensetzen, so sind sie zusammen immer noch fast aneinander, ein Gedanke, dass die Werke gar nicht durchgeholt seien. Und so ging weiter, bis meine Wagnerische Suite im Druck erschien, die einen sehr plätscherlichen Erfolg hatte. Nun fanden die Herren Verleger, die mich bisher abgesegnet hatten, dass mich und meinen Werken von mir sehr viel Wert erkannt wurde. Und das war eigentlich recht vorbehaltlos. Sie mich, den nun gestorbenen Herren für die vorher ausgedruckten Compositionen ein blühendes Kompliment, während ich ihren Werken umsonst angeboten hatte. Ich will damit durchaus nichts gegen die Herren Verleger gefragt haben; denn sie bekannten täglich ganze Stöße von Plätscheren, deren Durchfall oft kaum zu bewältigen war, meistens geben sie mir nach dem Namen des Autors. Seit ich einen Namen habe, geht es mir ganz gut."

R. Bambold.

Sport.

Segelsport.

— Wie von dem "V. Dec.-Bl." aus Kiel mitgetheilt, hat der Kölner Dr. Alagni's Segelclub "Uncle Sam", die während der Kiel Woche bei den Delegirten der Südwestdeutschen gewonnen den ersten Platz errungen, übernommen. "Uncle Sam" ist im nächsten Jahr auf die Regatta an den Regatten teilzunehmen.

* **Gassel**, 21. Juli. Auf dem Grundstück des Deutschen Radfahrerverbands stand beim Deutschenischen den Radfahrer-Weltcup über die 1000 Meterstrecke Kellner-Strasse 51 a Main.

Vermischtes.

— Berlin, 21. Juli. Die irrtümliche Festnahme eines Unschuldigen in seiner Wohnung ereignete im Westen Berlins Aufsehen. Der Oberleutnant a. D. Fritz R. aus Kreis Herzberg am Harz kam in seiner Nähe des Wallendorfplatzes gelegenen Wohnung allein, da seine Familie vor einigen Tagen mit dem Hauptmann in die Sommerfrische gereist ist. Gegen 8 Uhr Nachmittags wurde an der Bordertür gellingt; da R. nicht gelöst sein wollte, so drang er trotz meistischen Klingels nicht. Wenige Minuten später klopfte er ein Schläfen an der Gittertür; noch bevor er dies erreicht hatte, trat ein Mann auf ihn zu, der R. für verbotet erklärt und ihn aufforderte, auf das nahegelegene Polizeirevier zu folgen. Da der Fremde sich als Kriminalbeamter legitimierte, so mußte R. auf die Wache folgen. Der Beamte batte sich die Zeit zur Wohnung des R. durch die Vorleiterstufen öffnen lassen. Auf dem Polizeirevier wurde R. durch den Wachmeister einen Stock untergebracht. Die Karte, welche als die Beste im Bezirk galt, ließ so tief unter Wasser, dass der Wachmeister einen Stock darüber sah. Der Verlust wird auf sechs Millionen Dollars geschätzt.

— Aus Samara wird berichtet, dass am 10. d. M. bei dem Dorfe Berejkau während der Überfahrt über die Wolga in der Nähe des Stromes eine Brücke gesunken ist, auf welcher sich 30 Knechtarbeiter befanden. Nur 22 von legieren sind gerettet worden.

— **Kem Hör**, 21. Juli. Gestern Nachmittag aus Kiel (Kronstadt) zufolge hat der Mississippi überhalb St. Louis die überflutet und das benachbarte Gebiet unter Wasser gesetzt. Die Erde, welche als die Beste im Bezirk galt, liegt so tief unter Wasser, dass ein Dampfschiff darüber fahren kann. Der Verlust wird auf sechs Millionen Dollars geschätzt.

— **Kem Hör**, 22. Juli. Wie aus Kiel im Nebenwasserungsgebiete gemeldet wird, ist die Lage jetzt schlimmer. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Sosa (Kuba)**, 21. Juli. Vor dem diesigen Gericht begann heute die Verhandlung wegen der vor mehreren Jahren erfolgten Ermordung des Maroniten Moritz. Angeklagt sind die Stabilen El Shiekh Ben Abd el Kader und Hammam Ben Scheff.

Die näheren Bekanntungen haben ergeben, dass es sich um zwei Kaufleute handelt, die nicht in Berlin in Siedlung waren; der Eine ist der 35 Jahre alte Buchhalter Georg Oremba, welcher bisher in der vierten Etage des Hauses Friedensstraße 67 ein möbliertes Zimmer innehatte; die Leiche des Anderen wurde als die des 30 Jahre alten Kaufmanns Gellhorn aus Palisien in Siedlung recognosiert. Die beiden wurden am Rande des Grabens der Adlershofer Chaussee nebeneinander liegend aufgefunden; in kurzer Entfernung lag ein Alter, der noch mit einigen Patronen geladen war. Bekannte, die die Leichen liegen sahen, mäten sofort der Verdacht Mordwillen. Da nur ein Revolver gefunden wurde, so ist es wahrscheinlich, dass G. in dessen Nähe die Waffe lag, den D. zuerst erschossen und dann gegen sich selbst feuerte, ausfindig gefunden, die genaue Angaben über seine Persönlichkeit aufzuweisen. Dann fand sich in seiner Tasche zu Berlin gehöriger Brief, der ebenfalls auf der Rückseite die genaue Adresse des Todten trug. In dem engeren Bekanntenkreise des Gellhorn keine näheren Angaben machen, so dass man vermutet, dass Oremba den Gellhorn sehr kurz vor seinem Tode kennen gelernt hat. Den Sonnabend Abend brachte D. noch im Kreise seiner Freunde zu; er fuhr mehrfach das Gespräch auf die Höhe des Tiergartenes, das durch den steilen Aufstieg des Wissenseckvereins bei seinem Todesfall ausgezögert werden würde. Den Worten legte indessen Niemand irgend welche Bedeutung bei. Gegen 7 Uhr entfernte er sich und bat sich nun jedenfalls mit der Eisenbahn nach Adlershof begeben. Während der Fahrt dorthin nun, so vermutet man, hat sich ihm augenblicklich Z. angeliefert. Es war jetzt Langsam Fahrradlos und trug sich in Folge dessen mit Selbstmord gedrohten; darauf weist ein bei ihm vorgefundener Zettel hin, der die Worte enthält: "Ich lebe an Schwund und Tod und bin 32 Jahre alt." Auch Oremba muss das Möglichkeit eines Selbstmordes schon einige Zeit vorher in Erwägung gezeichnet haben, was auf die Todeszeit von dem Wissenseckverein bei seinem Todestag ausgeschlossen werden würde. Oremba war seit 42 Jahren bei einer kleinen Stellmacherwerkstatt, von der er nur ein geringes Gehalt bezog. Schließlich wurde er von seinem Chef entlassen, so war er unter Anderem seinem früheren Chef, an den er den vorerwähnten Brief richtete, eine größere Geldsumme schuldig. In Adlershof angekommen, entzog sich jedenfalls die beiden Lebenmüden über die Art, wie sie in den Tod gehen wollten; und so ist wohl anzunehmen, dass Oremba damit einverstanden war, dass Gellhorn den ersten Stock auf ihn abgab. Oremba ist in die Herzengang getroffen, während Gellhorn sich durch einen Schlag in den Mund gebiss hat. Die näheren Bekanntungen der Kriminalbehörden werden diesen mysteriösen Doppelmord erst aufklären können. Gellhorn trug einen schwarzen Mantelanzug mit blauer Weste. Oremba hatte einen dunkelblauen Mantelanzug mit weißer Weste. Die beiden Leichen vorgefundene Papiere wurden beschlagnahmt und die Toten zur weiteren Autopsie vorbereitet.

— **Schöneberg** bei Berlin, 21. Juli. Die Errichtung eines neuen Kindergartenes in der Schule von 13. Juli bis 18. Juli 1902.

— **Wien**, 21. Juli. Gestern Nachmittag ging über Wien ein wolkentrüger Regen nieder, welcher den Baulisten und Gästen großen Schaden anrichtete. Viele Keller und ebenerdige Wohnungen in den niedrig gelegenen Stadtteilen sind überflutet. Der Straßenbahnverkehr erlitt mehrfache Unterbrechungen.

— **Blankenfelde**, 21. Juli. Vorgestern gestrichen Vormittags bei den Quellen des Flusses Gollnow an Stelle eines zweiten Wehrs ein 15 Meter langer und 2000 Meter breiter Damm, der zwischen zwei Böschungen und dem Fluss verläuft. Gollnow trug einen schwarzen Mantelanzug mit blauer Weste. Oremba hatte einen dunkelblauen Mantelanzug mit weißer Weste. Die beiden Leichen vorgefundene Papiere wurden beschlagnahmt und die Toten zur weiteren Autopsie vorbereitet.

— **Berlin**, 21. Juli. Gestern Nachmittag ging über Wien ein wolkentrüger Regen nieder, welcher den Baulisten und Gästen großen Schaden anrichtete. Viele Keller und ebenerdige Wohnungen in den niedrig gelegenen Stadtteilen sind überflutet. Der Straßenbahnverkehr erlitt mehrfache Unterbrechungen.

— **Blankenfelde**, 21. Juli. Vorgestern gestrichen Vormittags bei den Quellen des Flusses Gollnow an Stelle eines zweiten Wehrs ein 15 Meter langer und 2000 Meter breiter Damm, der zwischen zwei Böschungen und dem Fluss verläuft. Gollnow trug einen schwarzen Mantelanzug mit blauer Weste. Oremba hatte einen dunkelblauen Mantelanzug mit weißer Weste. Die beiden Leichen vorgefundene Papiere wurden beschlagnahmt und die Toten zur weiteren Autopsie vorbereitet.

— **Wien**, 21. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Sosa (Kuba)**, 21. Juli. Vor dem diesigen Gericht begann heute die Verhandlung wegen der vor mehreren Jahren erfolgten Ermordung des Maroniten Moritz. Angeklagt sind die Stabilen El Shiekh Ben Abd el Kader und Hammam Ben Scheff.

— **Wien**, 22. Juli. Wie aus Kiel im Nebenwasserungsgebiete gemeldet wird, ist die Lage jetzt schlimmer. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wachmeister aus dem Dienst suspendiert, weil die Lage jetzt schlimmer ist als gestern. Das Schlimmste ist anscheinend vorüber.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Wach

